

## Graphien der 1. Person Plural mit Personendeterminativ in den Sargtexten

von Wolfgang Schenkel

Im Textkorpus der Sargtexte wird das Suffixpronomen der 1. Person Plural  $\overline{n}$  „wir, unser“ vielfach, wie man es den Auskünften der Grammatiken nach erwartet, als  $\overline{|||} \overline{n}^p$  geschrieben. Nicht ganz selten wird dieser „Basis“-Graphie jedoch noch, wie im folgenden näher ausgeführt werden soll, ein Personendeterminativ zugesetzt, so daß also Graphien wie  $\overline{|||} \overline{n}^{p, it}$ ,  $\overline{|||} \overline{n}^{p, spf}$  und  $\overline{|||} \overline{n}^{p, it, spf}$  zustande kommen. Vereinzelt findet sich auch  $\overline{|||} \overline{n}^{it, p}$ , was aber wohl, wenn nicht noch weitergehend zu emendieren ist, in das geläufigere  $\overline{|||} \overline{n}^{p, it}$  zu emendieren ist.

Neben den genannten Graphien mit Pluraldeterminativ findet sich gelegentlich die, von den Grammatiken ebenfalls registrierte, Graphie mit Phonogramm allein, also  $\overline{|||} \overline{n}$ . Auch dieser „Basis“-Graphie wird, wie ebenfalls im folgenden näher ausgeführt werden soll, - ganz analog zur „Basis“-Graphie  $\overline{|||} \overline{n}^p$  - nicht selten ein Personendeterminativ zugefügt, so daß also Graphien wie  $\overline{|||} \overline{n}^{it}$ ,  $\overline{|||} \overline{n}^{spf}$ ,  $\overline{|||} \overline{n}^{it, spf}$  und  $\overline{|||} \overline{n}^{it, p}$  zustande kommen.

Hiermit sind die in den Sargtexten belegten Graphien vorgestellt. Zugleich ist die Transkription der Graphien eingeübt<sup>1</sup>, so daß im folgenden die Notation der Graphien auf die Transkription beschränkt werden kann.

Mengenmäßig stellen die „Sonder“-Graphien eine nicht unerhebliche Teilmenge der Vorkommen des Suffixpronomens der 1. Person Plural dar. Von knapp 200 Vorkommen haben nämlich insgesamt nur etwa zwei Drittel eine der „Standard“-Graphien  $\overline{n}^p$  und  $\overline{n}$ . Genauer: In ca. 60 % aller Vorkommen findet sich  $\overline{n}^p$ , in ca. 4 % der Vorkommen  $\overline{n}$  ohne weiteren Zusatz. Mithin machen die „Sonder“-Graphien mit Zufügung eines Personendeterminativs immerhin ein volles Drittel der Vorkommen aus. Genauer: In ca. 19 % aller Vorkommen des

<sup>1</sup> Zu den Prinzipien der Graphien-Transkription s. Wolfgang Schenkel, Aus der Arbeit an einer Konkordanz zu den altägyptischen Sargtexten, Wiesbaden 1983, S. 1-170.

Suffixpronomen der 1. Person Plural stehen Pluraldeterminativ *und* Personendeterminativ, in ca. 12 % der Fälle steht das Personendeterminativ allein.

Graphien ohne Pluraldeterminativ sehen nicht anders aus als Graphien der Präposition *n* mit folgendem Suffixpronomen der 1. Person Singular, also wie *n*𐎏 „für mich“. Man braucht nur das Personendeterminativ des Suffixpronomen der 1. Person Plural als Logogramm für das Suffixpronomen der 1. Person Singular zu lesen. Das haben fallweise wohl schon die Ägypter bei der verständnislosen Tradierung von Texten getan. Es haben dies mehr noch moderne Interpreten getan. Letztere haben dann zusätzlich noch solche Textstellen mit *n*𐎏 „für mich“ gelesen, an denen das Pluraldeterminativ diese Lesung eigentlich ausschließt.

Der Existenz der Graphien mit Personendeterminativ kann man sich an solchen Textstellen versichern, an denen die Interpretation als *n*𐎏 „für mich“ keinen Sinn gibt und an denen auch ein an den Textinhalten orientierter Übersetzer wie Paul Barguet<sup>2</sup> umstandslos ein Suffixpronomen der 1. Person Plural versteht. Solche Textstellen sind die folgenden:

- CT I 264f [Spruch 61]:

(Orion sagt zum Großen Bären:) *ir n s.t n NN*. (o. ä.) „Wir wollen NN. (o. ä.) einen Platz machen.“ (Barguet: „en sorte que nous faisons une place“). Während die Textzeugen B10C<sup>a</sup> und B10C<sup>c</sup> die Standard-Graphie *n*<sup>p</sup> zeigen und auch der Textzeuge B10C<sup>b</sup> den Raumverhältnissen nach so zu ergänzen ist, zeigt der Textzeuge B4C ein *n*<sup>t</sup>, was schwerlich als *n*𐎏 „für mich“ interpretiert werden kann (\*“Mach mir einen Platz für NN.“ - Verstärkung des Imperativs mit der 1. Person?).

- CT II 385c [Spruch 160]:

*ṭbn n p.t* „Wir wollen den Himmel durchziehen.“ (Barguet: „et que nous faisons le tour du ciel“). Neun Textzeugen zeigen das Suffixpronomen *n* in der eindeutigen Graphie *n*<sup>p</sup> oder lassen problemlos die Emendation in diese Graphie zu (die Folge der beiden *n*'s von *ṭbn* und *n* führte in einem Teil der Textzeugen zu fehlerhafter Positionierung oder verdoppelter Setzung von *n*, das Pluraldeterminativ bleibt von der Konfusion unberührt). Zwei Textzeugen haben nach dem Pluraldeterminativ noch ein Personendeterminativ. Textzeuge B4L<sup>b</sup> hat *n*<sup>p.t</sup>, Textzeuge B1L hat *n*<sup>p.t</sup> (Emendation bei letzterem ähnlich den vorgenannten Fällen).

- CT III 93h [Spruch 188]:

*nbi n hr s.t f* „Wir wollen auf deinem Schwanz schwimmen.“ (Barguet: „et que nous traversons sur ta queue“). Zwei Textzeugen, B9C und B1L, zeigen das Suffixpronomen in der eindeutigen Graphie *n*<sup>p</sup>, ein weiterer, B15C, ist wohl ent-

<sup>2</sup> Paul Barguet: Les textes des sarcophages égyptiens du Moyen Empire. Paris 1986.

sprechend zu ergänzen. Der Textzeuge B3Bo hat nach dem Pluraldeterminativ noch ein Personendeterminativ:  $\mathfrak{n}^{p,af}$ .

- CT IV 147l und o [Spruch 321]:

$\mathfrak{s}m\mathfrak{n}$ ,  $\mathfrak{i}r\mathfrak{n}$  *m.w* ... „Wir wollen gehen und die Namen ... machen.“ (Barguet: „allons, faisons les noms ...“).

$\mathfrak{i}r\mathfrak{n}$  *m.w* ... „Wir wollen die Namen machen ... (Barguet: „faisons les noms ...“).

$\mathfrak{w}h\mathfrak{m}\mathfrak{n}$  *b3.w*  $\mathfrak{f}h\mathfrak{n}^{\mathfrak{c}}$  *b3.w*  $\mathfrak{a}^{\mathfrak{c}}$   $\mathfrak{s}\{\mathfrak{f}\} <\mathfrak{a}^{\mathfrak{c}}>$  „Wir wollen seine Macht mit meiner eigenen Macht doppeln.“ (Barguet: „répétons son pouvoir avec mon propre pouvoir“).

Der einzige Textzeuge, B2L, zeigt nur bei  $\mathfrak{s}m\mathfrak{n}$  die Normal-Graphie, sonst eine Graphie mit Personendeterminativ,  $\mathfrak{n}^{p,fpf}$ .

Genuß bereitet ein Seitenblick auf die Übersetzung Faulkners<sup>3</sup>, der richtig den Plural erkennt, aber anders als an anderen Stellen eine erläuternde Anmerkung für geboten hält, die er der ersten der beiden Stellen, 147l, zufügt: „[ $\mathfrak{s}p\mathfrak{s}$ ] is surely superfluous, but occurs again in 147o.“ Solange dem Philologen mehr als ein Textzeuge zur Verfügung steht und er aus den positiv bezeugten Lesarten die ihn befriedigende auswählen kann, wählt er aus, ohne zu begründen – jedenfalls bei nur cursorischer Beschäftigung mit einem Text. Steht ihm dagegen nur ein einziger Textzeuge zu Gebote, muß er sich gegen den positiven Befund entscheiden und fühlt sich jetzt einem besonderen Legitimierungsdruck ausgesetzt. Im übrigen ist natürlich Faulkners Formulierung unsauber. Wie kann  $\mathfrak{s}p\mathfrak{s}$  „surely“ überflüssig sein, wenn das nachfolgende „but“ ein nicht aus der Welt zu schaffendes Gegenargument, die unmotivierte Wiederholung eines Fehlers, dagegensetzt.

- CT V 113a [Spruch 397]:

$g\mathfrak{w}3\mathfrak{n}$  (...)  $\mathfrak{i}m(w)t(\mathfrak{i})\mathfrak{n}$  „Wir wollen (...) fest zwischen uns halten.“ (Barguet: „afin que nous ... tenions fermement entre nous“). In zwei der Textzeuge steht in beiden Fällen die Standard-Graphie  $\mathfrak{n}^p$  (bzw. läßt sich diese durch Emendation gut herstellen). Textzeuge M2C ist in beiden Fällen verderbt, es scheint aber das auf  $\mathfrak{i}m(w)t(\mathfrak{i})$  folgende  $\mathfrak{s}\mathfrak{n}^{\mathfrak{c}}$  am besten in  $\mathfrak{n}^{p,\mathfrak{c}}$  zu emendieren zu sein:  $\{\mathfrak{s}\}\mathfrak{n}^{<p>.\mathfrak{c}}$ .

- CT V 394n [Spruch 469]:

$\mathfrak{i}\mathfrak{s}\mathfrak{t}$   $k3\mathfrak{n}$   $r$   $\mathfrak{s}^{\mathfrak{c}}h(w\mathfrak{i})$  (Var.:  $\mathfrak{s}r(w\mathfrak{w}\mathfrak{i})$ )  $(\mathfrak{i})p\mathfrak{n}(\mathfrak{i})$  ... „Was sollen wir bezüglich dieser zwei Ehrwürdigen (Var.: Beamten) sagen ...?“ (Barguet: „Qu’imaginerons-nous pour ces deux dignitaires ...?“). Der Textzeuge B2L hat die Standard-Graphie  $\mathfrak{n}^p$ , der Textzeuge S2C eine Graphie mit Personendeterminativ,  $\mathfrak{n}^{p,af}$ .

Es gibt eine weitere einschlägige Textstelle, an der Barguet die 1. Person Plural liest, CT II 355c [Spruch 158]. Hier weicht jedoch der von Barguet befolgte Textzeuge, S2P, von allen anderen in einer solchen Weise ab, daß man nicht erkennen kann, wie er den Befund der anderen Textzeugen bewertet hätte, wenn er einen dieser seiner Übersetzung zugrunde gelegt hätte. Während an den

<sup>3</sup> R. O. Faulkner: The Ancient Egyptian Coffin Texts. Warminster 1973-1978.

bislang behandelten Textstellen alle Textzeugen, ob sie nun ein Personendeterminativ aufweisen oder nicht, stets ein Pluraldeterminativ zeigen, gibt es an der in Rede stehenden Stelle auch Graphien mit Personendeterminativ, die des Pluraldeterminativs entbehren. Im übrigen ist die Interpretation Barguets in Anbetracht einer gleichen, aber zwingend anders zu interpretierenden Zeichenfolge in CT II 351b nicht zu halten. Der Fall sei daher zunächst bis zur Behandlung letzterer Stelle zurückgestellt.

Die bislang behandelten Stellen sind wohl alle, an denen Bargout - unbestreitbar korrekt - das Suffixpronomen der 1. Person Plural verstanden hat. Das gemeinsame aller dieser Textstellen ist dies, daß immer ein Pluraldeterminativ steht (oder notfalls durch wenig problematische Emendation hergestellt werden kann). Daß fallweise zusätzlich ein Personendeterminativ steht, wird von einem kompetenten Interpreten wie Bargout offenbar nicht als Problem gesehen.

Stehen dagegen dieselben Graphien mit Personendeterminativ neben Graphien ohne Pluraldeterminativ, interpretiert Bargout anders. In solchem Fall liest er  $n\bar{a}$ , obwohl in einem Teil der Textzeugen die Graphien mit Pluraldeterminativ, für sich genommen, genau so gut als Suffixpronomen der 1. Person Plural gelesen werden könnten. Solche Textstellen sind:

• CT II 351b [Spruch 158]:

$hw\ 3\ in\ n\ \bar{S}bk(.w)\ n(.i)\ ph.wi\ mw$  „Wir wollen den Sobek des Sumpfgewässer holen.“ (Bargout: „Qu'on m'amène donc Sobek des confins marécageux“). Die eine Hälfte etwa der Textzeugen zeigt für  $n$  Graphien mit Personendeterminativ, aber ohne Pluraldeterminativ: Die Textzeugen B4L<sup>a</sup> und - falls nach B4L<sup>a</sup> zu emendieren - B4L<sup>b</sup> haben  $n^i$ , die Textzeugen B2P, B1L, B17C und B1C haben  $n^{pf}$ . Etwa die andere Hälfte der Textzeugen zeigt umgekehrt Graphien mit Pluraldeterminativ, aber ohne Personendeterminativ:  $n^p$  findet sich bei den Textzeugen B2Bo, B4Bo, B9C sowie - ein redundantes  $n$  ist ganz offensichtlich zu eliminieren - bei S2P und S1C. Selbstverständlich könnte man die Version der ersten Hälfte der Textzeugen, Graphien wie  $n^i$  und  $n^{pf}$ , ohne weiteres als  $n\bar{a}$  „für mich“ lesen, wie dies Bargout tut, und vielleicht haben dies die Ägypter auch schon getan, da ja in der Tat Graphien wie  $n^i$  und  $n^{pf}$  nicht anders aussehen als Graphien für  $n\bar{a}$  „für mich“ und letzte so sehr viel geläufiger waren als erstere und daher leicht als *lectio faciliior* bevorzugt werden konnten. Eine Anmerkung noch zur Übersetzung Barguets: Eigentlich hätte er die 1. Person Plural übersetzen sollen. Denn der Textzeuge, den er an dieser Stelle seiner Übersetzung zugrunde legt, S2P, hat das Pluraldeterminativ. Vielleicht ließ er sich durch das - oben als zu eliminieren angesprochene - überschüssige  $n$  davon abhalten, hier seinem Kronzeugen zu folgen. Schließlich noch ein Seitenblick auf die Übersetzung Faulkners<sup>4</sup>:

<sup>4</sup> Faulkner, op. cit.

Hier hat, für einmal, Faulkner gegen Barguet recht, wenn er pluralisch übersetzt: „would that we might fetch Sobk ...“.

- CT II 355c [Spruch 158] - oben noch zurückgestellt -:

*in n w(.wi) Hr(.w) nf* „Wir wollen Horus seine Arme holen (wörtl.: wir wollen die Arme des Horus ihm holen)“, Variante ohne *nf*: „Wir wollen die Arme des Horus holen.“ (Barguet: „(le dit panier de pêche) qui nous a rapporté les mains d’Horus“). Die gute Hälfte der Textzeugen zeigt für *n* Graphien mit Personendeterminativ, aber ohne Pluraldeterminativ: Die Textzeugen B4L<sup>a</sup> und B4L<sup>b</sup> haben *n<sup>d</sup>*, die Textzeugen B2P, B1L, B17C und B1C haben *n<sup>pl</sup>*, der Textzeuge B17C schließlich *n<sup>1xpl</sup>*. Zwei Textzeugen zeigen umgekehrt Graphien mit Pluraldeterminativ, aber ohne Personendeterminativ: *n<sup>p</sup>* findet sich bei den Textzeugen B9C sowie - ein redundantes *n* ist ganz offensichtlich zu eliminieren - bei S2P. Schließlich hat ein Textzeuge, B2Bo, eine Graphie mit beidem, Pluraldeterminativ und Personendeterminativ: *n<sup>p,d</sup>*. Der Graphienbefund ist ähnlich dem in der vorher behandelten Stelle, CT II 351b, was nicht verwunderlich ist, da es sich um ein und denselben Spruch handelt. Überraschenderweise entschließt sich Barguet an der jetzigen Stelle anders als an der früheren für die Lesung *n* „wir“, folgt also seinem Kronzeugen, während er an der früheren Stelle die völlig gleiche Graphie des Kronzeugen verwarf. Selbstverständlich ist die syntaktische Interpretation unserer Stelle als Partizipialkonstruktion in *n n* „der uns gebracht hat“ allenfalls bei S2P, dem Kronzeugen zu vertreten, bei allen anderen Textzeugen dagegen nicht ohne Emendation möglich. Die einfachere Lösung ist, bei S2P, wie oben zu CT II 351a vorgeschlagen, ein *n* zu eliminieren und damit auch für S2P die Lesart zu gewinnen, die alle anderen Textzeugen nahelegen.

- CT VII 467f [Spruch 1130]:

*hms.k3 n* „dann werden wir sitzen“ mit der singulären Graphie *n<sup>pl,p</sup>* des Suffixpronomens der 1. Person Plural als die singuläre Lesung des Textzeugen B3C. Obwohl B3C eigentlich der Kronzeuge Barguets ist, folgt er hier dem Textzeugen B9C, der *hms.k3 ʾ* bietet: „je siégerai“. Diese Lesung läßt sich durch den Textzeugen B6C stützen, der in der dritten Person, aber ebenfalls im Singular, formuliert: *hms.k3 NN*. „dann wird NN. sitzen“. Dennoch kann die Lesung des Textzeugen B3C richtig sein. Während nämlich in den Versionen mit Singular mit folgendem *hn<sup>e</sup>* eine weitere Person eingeführt wird, mit der man zusammensitzt, geschieht dies bei der Version mit Plural, die ja bereits in sich mehr als eine Person einführt, nicht. Es heißt in den Versionen mit Singular z.B. (B9C) *hms.k3 ʾ hn<sup>e</sup> f m s.t w(.w)t* „Dann werde ich mit ihm zusammen an einem Ort sein.“, in der Version mit Plural dagegen (B3C) *hms.k3 n m [s.t w(.w)t]* „Dann werden wir an einem Ort sein.“

- CT II 134-139 [Spruch 115-117]:

Am ergiebigsten ist die Spruchgruppe 115-117 der Sargtexte, CT II 134a-139b. Hier zeigt ein generell guter Textzeuge, S1C, ausnahmslos oder fast ausnahmslos

eine Graphie mit Pluraldeterminativ und mit Personendeterminativ:  $n^{p.pl}$ . Diese Graphie zeigt gelegentlich auch der ebenfalls gute Textzeuge S2C (134d, 135c). Schließlich hat auch der Textzeuge G2T einmal die Graphie  $n^{p.pl}$  (134d). Daneben zeigen andere Textzeugen ausnahmslos (A1C, G1T) oder hauptsächlich (S2C, G2T) Graphien mit Personendeterminativ, aber ohne Pluraldeterminativ:  $n^{pl}$  und  $n^{pl}$ . Die Übersetzer - Barguet und namentlich auch noch Willems<sup>5</sup> - folgen konsequent den Versionen ohne Pluraldeterminativ und interpretieren die Graphien ohne Pluraldeterminativ als  $n^{pl}$  „für mich“. Inhaltlich ist diese Interpretation nicht zu beanstanden, aber auch die konsequente Interpretation der Graphien als Schreibungen für das Suffixpronomen der 1. Person Plural bereitet keine Probleme. Was dann aber für die pluralische Interpretation spricht, ist zweierlei: erstens die doch ziemlich häufige Schreibung des Pluraldeterminativs im Textzeugen S1C, dessen Textfassung man nicht leichtfertig verwerfen sollte, und zweitens die übereinstimmende Schreibung des Pluraldeterminativs in allen drei erhaltenen Textzeugen, S1C, G2T und S2C<sup>a</sup>, in CT II 134e sowie die Übereinstimmung in der Schreibung des Pluraldeterminativs in wenigstens zwei der drei unzerstörten Textzeugen, S1C und S2C, in CT II 135c (der dritte Textzeuge, G2T, der kein Pluraldeterminativ hat, ist in größerem Ausmaß emendationsbedürftig, deshalb als Gegenbeleg nicht geeignet).

Die in Rede stehenden Graphien folgen stets auf Verben, z. B.  $irj$  „machen“. Liest man die Graphien mit u. a. Barguet als  $n^{pl}$ , so handelt es sich bei dem Verbum um einen Imperativ, für den man dann wahlweise als Numerus den Singular oder den Plural ansetzen kann. Barguet entscheidet sich für den Singular, in Übereinstimmung damit, daß er das jeweils angesprochene göttliche Wesen mit seinen Attributen für eine einzige Person hält. Z. B. versteht er ein  $ir n^{pl}$  als „Viens, établis-moi“. Will man dagegen das pluralische Pronomen  $n$  „wir“ lesen, so muß man das göttliche Wesen und seine Attribute in (wenigstens) zwei Personen zerlegen, es sei denn, man wolle den Imperativ auf den Sprecher und ein angesprochenes göttliches Wesen beziehen, also einen Dual  $ni$  „wir beide“ fordern. Sei dem wie ihm wolle: Den präsumptiven Imperativen geht mehrfach (CT II 134d, 135c, 137a, 138c) in allen oder fast allen Textzeugen der Imperativ  $m.y$  „kommt“ voraus, der durch seine Endung  $y$  als Plural (oder allenfalls Dual) ausgewiesen ist und nicht ein Singular sein kann. Also ist, folgt man eng Barguet, der folgende Imperativ als Plural zu verstehen, ein präsumptives  $ir n^{pl}$  demnach als „macht mir“ zu übersetzen. Oder aber: Pluralisch ist nicht die Verbalform, sondern das folgende Suffixpronomen, d.h. statt  $ir n^{pl}$  „macht mir“ ist also  $ir n$  „wir wollen machen“ zu lesen.

Im einzelnen handelt es sich um die folgenden Formulierungen:

- $ir n$  „wir wollen machen“ (CT II 134d, 135d, 137c, 138d)
- $hnt n$  „wir wollen stromauf fahren“ (CT II 134e)

<sup>5</sup> Harco Olger Willems: The Coffin of Heqata. Diss. Groningen 1994, S. 443-446.

- $tr\bar{n}$  „wir wollen hinbreiten“ (CT II 135c, 137a, 138c)
- $\acute{s}:\acute{h}^c\bar{n}$  „wir wollen aufrichten“ (CT II 135e, 137b)
- $\acute{i}n\bar{n}$  „wir wollen holen“ (CT II 137d?)
- $\acute{s}:\acute{h}tp\bar{n}$  „wir wollen zufriedenstellen“ (CT II 137e)
- $\acute{s}:m\acute{z}^c\bar{n}$  bzw.  $m\acute{z}^c\bar{n}$  „wir wollen leiten (o. ä.)“ (CT II 138e)
- $\acute{s}:\acute{s}m\bar{n}$  „wir wollen geleiten“ (CT II 138f)

Im einzelnen verhalten sich die Textzeugen an den genannten Stellen bezüglich der Graphien für  $\bar{n}$  wie folgt (Graphien mit Pluraldeterminativ fett hervorgehoben):

CT II	S1C	G2T	S2C <sup>a</sup>	S2C <sup>b</sup>	G1T	A1C
134d	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{P,pl}$	[?]	-	-
134e	$\bar{n}^{P,pl}$	<?>	$\bar{n}^{pl}$	[?]	-	-
135c	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{pl}$	[?]	$\bar{n}^{P,pl}$	-	-
135d	$\bar{n}^{P,pl}$	-	[?]	[?]	-	-
135e	(?)	-	$\bar{n}^{pl}$	-	-	-
137a	$\bar{n}^{P,pl}$	-	$\bar{n}^{pl}$	-	-	-
137b	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$	[?]	-	-
137c	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$	[?]	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$
137d	(?)	<?>	<?>	<?>	<?>	<?>
137e	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{pl}$	... <sup>pl</sup>	[?]	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$
138c	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$	[?]	-	-
138d	-	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$	[?]	-	-
138e	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$	[?]	-	-
138f	$\bar{n}^{P,pl}$	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$	[?]	$\bar{n}^{pl}$	$\bar{n}^{pl}$

Die vorstehende Interpretation der Befunde als grundsätzlich richtig vorausgesetzt, steht zu erwarten, daß auch an weiteren Textstellen, an denen weder der Ko-Text noch ein paralleler Textzeuge einen Fingerzeig gibt, Graphien ohne Pluraldeterminativ, die bislang als  $n\acute{a}$  „für mich“ verstanden wurden, als Suffixpronomen der 1. Person Plural  $\bar{n}$  gelesen werden müssen.

Abschließend sei in einer tabellarischen Aufstellung das Vorkommen der diversen Graphien des Suffixpronomens der 1. Person Plural mit Personendeterminativ an den verschiedenen Belegorten und in den einzelnen Textzeugen dokumentiert, ausgenommen das Vorkommen der Standard-Graphie  $\bar{n}^p$  und verschiedene emendationsbedürftige Fälle:

	ohne Pluraldeterminativ					mit Pluraldeterminativ				
	0	1	2	3	4	0	1	2	3	4
	≠n	≠n <sup>f</sup>	≠n <sup>ipf</sup>	≠n <sup>fxsf</sup>	≠n <sup>fxipf</sup>	≠n <sup>P</sup>	≠n <sup>P.sf</sup>	≠n <sup>P.ipf</sup>	≠n <sup>P.fxsf</sup>	≠n <sup>P.fxipf</sup>
A		A1C				(...)				
G				G2T G1T		(...)			G2T	
T	T1C T9C					(...)				
S		S2C		S2C		(...)	S1C S2C		S2C	
B	B10C	B4C B4L	B1C B17C B1L B2P		B17C	(...)	B4L B2Bo B3Bo	B1L B2L		
Sq	Sq1Sq Sq2Sq					(...)				